

Deutsche Mykologentagung in Gatersleben, 4. bis 9. September 1961 ; Bibliothek des Pilzkenners ; VAPKO-Mitteilungen ; Jahresversammlung in Biel ; Zentrale Pilzbestimmertagung 1962

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **39 (1961)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ergäbe. Da solche Zahlen natürlich auf Schätzungen beruhen, ist man leicht geneigt, Abstriche vornehmen zu sollen. *Stereum purpureum* (Pers.) Fr., Violetter Porling: Dieser befällt Obst- und andere Laubbäume, speziell Erlen, und gehört zu den schönsten Pilzen unserer Wälder. Das dunkle Violett, gemischt mit Grau und Weiß, bietet in seinem konsolenförmigen Aufbau, speziell in größeren Gruppen, ein unvergleichliches Bild. Am verarbeiteten Holz (Brettern) wirkt sich *Leptoporus destructor* (Schrader) Quél. schädlich aus, ganz besonders, wenn solches feucht gelagert oder der Witterung ausgesetzt ist. Das gleiche trifft auch auf *Lept. trabeus* Fr., den Balkenporling, zu. Einige Poriaarten haben dieselbe Wirkung und werden im Jugendstadium gerne übersehen.

Unsere Aufzeichnungen wäten nicht vollständig, wenn wir nicht zum Schluß noch einen gefährlichen Schädling aus der Familie der Becherlinge erwähnten. Es handelt sich um *Dasyscypha Willkommii* Hartig, unter dem deutschen Namen «Lärchenkrebs» bekannt. An dem befallenen Lärchenstamm entsteht eine krankhafte, kropffartige Wucherung, die bis das Doppelte des Stammdurchmessers erreichen kann.

J. Schneider

Literatur: E. Gramberg, Pilze der Heimat.

Deutsche Mykologentagung in Gatersleben, 4. bis 9. September 1961

E. H. Weber, Bern

Im September, als die Deutsche Mykologentagung heranrückte, blaute der Himmel noch sommerlich über dem Harz, dem letzten Horst vor der weiten norddeutschen Tiefebene; doch über dem kaum 100 km entfernten Berlin türmten sich drohende politische Wolken. Wir sind trotzdem mit unserem Auto hingefahren – meine Frau und ich –, und wir bereuen es nicht, denn wir haben manches gesehen und gehört, das man persönlich erleben muß, um ein richtiges Bild davon zu erhalten. Die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin hält in Gatersleben ein bedeutendes Institut für Kulturpflanzenforschung, mit einem Versuchsfeld von rund 100 ha, mit zweckmäßigen Laboratorien und modernsten Einrichtungen. Direktor dieses Institutes ist Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Stubbe. In diesem Institut wurde auch die Mykologentagung abgehalten, und wir fühlten uns bald zu Hause inmitten der riesigen Versuchsgärten. Wir waren sehr gut aufgehoben; die Mahlzeiten waren schmackhaft und reichlich, und unsere Gastgeber taten alles, um uns den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Herr Verwaltungsleiter Dümichen besorgte uns die Ausreisevisa, er wechselte uns Geld zu günstigem Kurs, er wußte über alles Bescheid und half allen. Die Vorträge fanden im großen Saal des Institutes statt. Herr Dr. Benedix, Mykologe und Tagungsleiter, hieß uns im Namen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde willkommen; Herr Prof. Stubbe überbrachte uns Grüße der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Die Gäste des In- und Auslandes dankten der gastgebenden Gesellschaft und wünschten vollen Erfolg zur bevorstehenden Tagung.

Den Eröffnungsvortrag hielt Frl. Dr. J. Eisfelder, Bad Kissingen, über das Thema Käferpilze und Pilzkäfer. Es folgten anschließend folgende Vorträge: Dr. J. Kohlmeyer, Berlin-Dahlem: Ascomyceten und imperfekte Pilze im marinen Lebensraum.

- Dr. K. Bäßler, Neustadt/Weinstraße: *Squamanita Schreieri* Imb. in Deutschland.
- Dr. Z. Kalmár, Budapest: Wichtige Giftpilze in Ungarn.
- Ofm. K. Wuttky, Gatersleben: Ökologische und forstwirtschaftliche Verhältnisse im Mittelharz und Kyffhäuser.
- Dr. H. Henniger, Groß-Lüsewitz: Der wachstumshemmende Einfluß des Agars bei der Kultur von *Phytophthora infestans*.
- Dr. H. Grünzel, Magdeburg: Oosporenbildung bei *Peronospora viticola*.
- Dr. M. Schmiedeknecht, Aschersleben: Pseudothecienentwicklung bei *Pleospora papaveracea*.
- Dr. Urban, Prag: Zur Frage des Schwarzrostes in Böhmen.
- H. Prauser, Jena: Zur Eignung physiologischer Merkmale für die Taxonomie der Streptomyceten.
- Dr. W. Rawald, Weimar: Das Artproblem bei höheren Pilzen – physiologisch gesehen.
- Dr. M. Svrcek, Prag: Das System der Discomyceten.
- Dr. E. H. Benedix, Gatersleben/Dresden: Zur polyphyletischen Herkunft der Helvellaceen.
- Dr. A. Bresinsky, München: Zur Artabgrenzung innerhalb der Gattung *Morchella*.
- Dr. M. Hallermeier, Köln: Wie entstehen die Fruchtkörper der höheren Pilze?
- P. Hübsch, Weimar: Schnallenbildung der Boletaceen.
- Dr. H. H. Handke, Halle/S.: Untersuchungen zur Öffnungsweise der Geastraceen.
- E. H. Weber, Bern: Volkstümliche Pilzkunde in der Schweiz.
- Dr. Alina Skirgiello, Warschau: Fossile Pilze der miozänen Braunkohle von Turów.
- Dr. A. Straus, Berlin: Ein neuer Pyrenomycet aus dem Pliozän von Willershäusen.
- Charlotte Bendix, Eisenach/Dresden: Streiflichter vom II. Europäischen Mykologenkongreß, Prag 1960.

Die Vorträge, die ausschließlich in deutscher Sprache gehalten wurden, waren sehr lehrreich und gaben eine Fülle neuer Anregungen. Ich war beeindruckt von der Gründlichkeit mancher Darstellungen, der Sachkenntnis der Vortragenden und den oft genialen Schlußfolgerungen, die stets neue grundlegende Erkenntnisse irgendwelcher Art bargen. Meinen Kenntnissen entsprechend, interessierten mich besonders die Vorträge über die höheren Pilze. Der Vortrag von Frl. Dr. J. Eisfelder über Käferpilze und Pilzkäfer fand ungeteilten Beifall. Herr Dr. Bäßler hatte in Deutschland «unsern» *Squamanita Schreieri* Imb. gefunden! Herr Dr. Benedix zeigte, wie allein aus der Sporenbeschaffenheit die Formenkreise der *Gyromitra*, *Helvella*, *Morchella* unterteilt werden können. Er folgerte, daß somit *Cyathipodia corium* in SPT IV = *Helvella Quéletii* (Bres.) sei! Herr Dr. Bresinsky bewies, daß die alten Formenkreise der Morcheln viel zu eng gefaßt und manche Arten nur Standortsvarietäten seien. Herr Dr. Handke hielt einen auch sprachlich meisterhaften Vortrag über Untersuchungen zur Öffnungsweise der Geastraceen. Seine Überlegungen, wie sich die äußere Hülle spaltet und verbiegt, erinnerte stark an Theorien der Bauingenieure über Plattendeformationen. Wirklich interessant, daß die gleichen statischen Gesetze, die in riesigen Kuppeln aus Eisenbeton wirken, auch für die zierlichen Erdsterne gelten. Mit Bewunderung hörte ich aber auch, was in Ökologie-Chorologie, Phytopathologie, Physiologie, Systematik, Anatomie und im Studium der Fossilien geleistet wurde.

Erinnerungen an die II. Deutsche Mykologentagung in Gatersleben

Aufnahmen: Herr E. Krusche, Dresden



Am Vorstandstisch, während der Ansprache des Tagungsleiters. Von rechts nach links: Ehrengast Herr Dr. Bäßler, Neustadt/Weinstraße; Frau Charlotte Benedix, Eisenach/Dresden, und Herr Dr. Benedix, Tagungsleiter, Gatersleben/Dresden; Herr Prof. Dr. Dr. Stubbe, Institutsdirektor, Gatersleben; Ehrengast Frl. Dr. Skirgiello, Warschau; Ehrengäste Frau Armida Weber und Herr E. H. Weber, Bern.

Die Vortragstage wurden angenehm unterbrochen durch Besichtigungen und Exkursionen. So lautete das Programm am Montagnachmittag: Rundgang durch das Institut Gatersleben. Empfang durch den Institutsdirektor, Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Stubbe. Das Institut befaßt sich mit Genetik und Zytologie, Systematik und Sortiment, physikalischer und chemischer Physiologie und mit Forstpflanzenforschung. Auf den Versuchsfeldern werden rund 20000 Arten Getreide, Gräser, Hülsenfrüchte, Gemüse, Gewürz- und Arzneipflanzen in großen Versuchsbeeten angepflanzt, bespritzt, bestrahlt, gekreuzt, beobachtet, aussortiert und die besten Ergebnisse der praktischen Verwertung zugeführt. Der Sinn und Wert dieses großen Arbeitsaufwandes wurde uns klar an verschiedenen praktischen Resultaten. So wurden aus minderwertigen Tomaten frühreifende Tomaten bester Qualität gezüchtet. Grüne, wenig beliebte Äpfel wurden zu rotgestreiften, schönster Qualität. Minderwertige Gerstensorten mutierten zu wertvollsten Sorten. Bohnen und Zucchetti änderten ihre uralte Gewohnheit, auf dem Boden zu kriechen – sie wuchsen an starken Stauden, so daß der Boden maschinell aufgelockert und die Früchte maschinell geerntet werden können usw. Im Gegensatz zu gewissen Meldungen bestätigten mir die Forscher, daß sie keinen Grund hätten, an der Richtigkeit der «Mendelschen Regeln» zu zweifeln. Die beruflichen Erfolge der sehr tüchtigen Forschergruppen waren unverkennbar.



Tagungsleiter Herr Dr. Benedix bespricht in kleinem Kreise einige seltene Pilze der veranstalteten Pilzausstellung.

Doch was uns am besten gefiel, das waren die gutorganisierten Exkursionen in die herrlichen Wälder des Harzgebietes. Schon am Montag hatte uns Herr Oberforstmeister K. Wuttky über die ökologischen und forstwirtschaftlichen Verhältnisse im Mittelharz und Kyffhäuser orientiert. Recht launig begann er: «Am besten hat's die Forstpartie, der Wald, der wächst auch ohne sie.» Dann erklärte er uns kurz und lebendig, was wir über Wald und Boden wissen wollten. Wenn er aber vom Wald sprach, von seinen geliebten Eichen, Buchen, Fichten und Kiefern und von der «Goldenen Aue», die wie ein Paradiesgarten zwischen Harz und Kyffhäuser liegt, so fühlten wir, wie nahe sich Förster und Pilzfreunde stehen, und wir hätten uns keine Exkursion ohne «unsern» Oberforstmeister vorstellen können. Als Folge der langen Trockenperiode war das Pilzvorkommen nicht sehr reichlich. Doch wir fanden genug Pilze, um eine anschauliche Pilzausstellung veranstalten zu können. Was mir besonders auffiel und zu denken gab, waren zahlreiche Funde flachhütiger Knollenblätterpilze, abgestuft in allen Farbtönen, zwischen Phalloidesgrün und Reinweiß, die verdächtig «unserem» *Amanita verna* Gillet glichen, der doch weiß sein sollte! Da auch manche Täublinge und Trichterlinge mit etwas anderem Habitus erschienen als bei uns, gestalteten sich die Bestimmungen im Wald recht spannend und brachten manche Überraschung. Es war eine Lust, so sorglos mit den Autocars durch die herrlichen Gegenden des Harz zu fahren. Voraus im PW fuhren die Exkursionsleiter, unser verehrter Herr Dr. Benedix, immer in Begleitung der lebenswürdigen Frau Charlotte Benedix, und natürlich unseres Herrn Oberforstmeister Wuttky. Die Autocars ratterten; wir plauderten und lachten und knipsten zwischendurch schöne Landschaftsausschnitte, volkseigene Dörfer, H O-

Verkaufsläden, hübsche Mädchen, die uns zuwinkten, oder was uns beliebte. Auf langen Waldstraßen hörten wir dann plötzlich pfeifen, die Cars hielten an, wir drängten mit unsern Körben zum Ausgang. Da stand auch schon im grünen Anzug unser Oberforstmeister und erteilte uns freundlich Ratschläge, wie lange und wo wir Pilze suchen könnten. Nach zwei Minuten hatte der Wald alle unsere Mykologinnen und Mykologen verschluckt. Nach einer halben oder ganzen Stunde kehrten sie zurück, in kleinen Gruppen. Da guckte einer dem andern in sein Körbchen. Seltene Funde wurden bewundert, Herr Dr. Benedix mußte sich dazu äußern, man hörte nur noch lateinische Worte, wie zu Zeiten als die Römer in die germanischen Wälder stieg wieder in die Cars und weiter ging es durch Wälder und grüne, besonnte Wiesen.

Während unsern Exkursionsfahrten besichtigten wir in Stempeda in einem alten Stollen den Betrieb der Mykoholz-Aufbereitung. Die Fabrikation geht so vor sich, daß minderwertiges, billiges Buchenholz in die warmen Stollen transportiert, zersägt und mit Mycelpräparaten des *Polyporus versicolor* (Schmetterlingsporling) bestrichen wird. Nach einigen Monaten hat dann der holzerstörende Pilz das Buchenholz gerade so weit aufgeweicht, daß es als Bleistiftholz verwendet werden kann. Die Aufbereitung ist lohnend, weil Mykoholz das sehr teure Zedernholz zu ersetzen vermag, das importiert werden müßte. (Anwendung in der Schweiz?) Sehenswert war auch die Barbarossahöhle, eine Gipshöhle, die durch Auslaugung des Wassers entstanden ist. Die Kavernen, die auf 1,5 km gangbar und mit elektrischem Licht ausgestattet sind, besitzen Gewölbe, die mit wunderbaren Gipskristallen übersät sind. Kristallklare Wasserbecken spiegeln die Märchengewölbe und die überraschten Besucher.

Am letzten Exkursionstag besuchten wir die ausgedehnten Anlagen der Reichsburg Kyffhäuser. Neben malerischen Ruinenmauern mit entzückenden Durchblicken durch Rundtoröffnungen besteht noch das im Jahre 1896 erbaute monumentale Kyffhäuserdenkmal. Im 176 m tiefen Burgbrunnen soll der alte Kämpfer Barbarossa ruhen und nach uralten Sagen auf die endgültige Vereinigung Deutschlands warten. Eine Sage, die auch heute wieder den Wunsch des gesamten deutschen Volkes widerspiegelt, wie vor 900 Jahren. Nochmals herzlichen Dank, liebe Freunde aus Deutschland, für eure Gastfreundschaft, möge ein guter Stern uns wieder zusammenführen.

Bibliothek des Pilzkenners

Der Verbandsbuchhandel des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde empfiehlt folgende Werke:

2. Die Gattung Phlegmacium, von Dr. M. Moser

Endlich ist die Monographie über die geheimnisvollen Haarschleierlinge (Schleimköpfe, Klumpfüße) erschienen, die uns alles mitteilt, was wir über diese «schleierhaften» Pilze wissen wollen. Mit Hilfe dieses Werkes können wir endlich Phleg-

macien gründlich analysieren. 18 Jahre intensiver Forschertätigkeit benötigte der Verfasser, um diese überaus vielfältige und komplizierte Familie zusammenfassend behandeln zu können. Das Werk präsentiert sich nun in sehr ausgereifter Form. Es ist ein Genuß, die klaren Formulierungen zu lesen, und es überrascht, in welcher einfachen Form die einst unübersichtliche Systematik dieser weitverzweigten Familie gegossen werden konnte. Wir sind glücklich, ein solches Werk in deutscher Sprache zu besitzen, und man braucht kein Wahrsager zu sein, um vorausszusehen, daß das Studium der Haarschleierlinge zur großen «Mode» der kommenden Jahre werden wird. Die Besprechung des wissenschaftlichen Teils überlassen wir berufenerer Stelle und beschränken uns, hier kurz mitzuteilen: Das Werk umfaßt 440 Seiten und enthält unter anderem Erklärungen über die Entwicklungsgeschichte, mikroskopische, makro- und mikrochemische Untersuchungen an Phlegmacien sowie im Hauptteil eine systematische Übersicht, den Bestimmungsschlüssel und die Artbeschreibungen (im Anhang Artbeschreibungen in französischer Sprache), dazu 32 Farbtafeln in Großformat, die farbdruktechnisch zum Besten zählen, was wir bis heute besitzen. Sie enthalten 190 Arten in mehreren Exemplaren, mit Ansichten, Schnitten und Farbreaktionen. Das Werk enthält alles, was der Phlegmacienspezialist wissen will.

Wir können Ihnen das Werk zum Preise von Fr.180.– bis maximal Fr.190.– in Kommission oder gegen feste Bestellung liefern. Infolge der kürzlich erfolgten Marktaufwertung sowie weiterer unvorhergesehener Verteuerungen, die wir bis zur Stunde noch nicht eindeutig einkalkulieren konnten, wird sich das Werk gegenüber dem vorgesehenen Verkaufspreis etwas verteuern. (Sektionen 10% Rabatt.)

Der Bücherverkäufer: Walter Eschler, Thunstraße 33, Bern

VAPKO-MITTEILUNGEN

Pilzbestimmungswoche in Heiterswil, Toggenburg SG

Vom 9. bis 16. September 1961 hat im herrlich gelegenen Kurhaus Scherrer in Heiterswil ob Wattwil im Toggenburg (SG) die vom Verband schweizerischer Pilzvereine organisierte und unter der bewährten Führung von Herrn Werner Küng, Gemeindeobmann von Horgen (ZH), gestandene Pilzbestimmungswoche stattgefunden. Das während der ganzen Woche äußerst schöne und sehr warme Herbstwetter, mit jeweils herrlichem Tau am Morgen, bot allen Teilnehmern nebst der täglichen strengen Beanspruchung in den Zwischenpausen doch auch fröhliche Ferienstimmung.

Da an allen Tagen ganz allgemein ernsthaft gearbeitet wurde und auch verschiedene interessante Vorträge gehört werden konnten, ist zweifellos wohl jeder der Teilnehmer voll auf seine Rechnung gekommen. Es dürfen sowohl die Verbandsleitung, wie auch Herr Werner Küng als Hauptkursleiter und alle ihm beigegebenen Hilfsleiter des aufrichtigen Dankes aller Teilnehmer gewiß sein.

In Ergänzung dieser ganz allgemein abgefaßten Berichterstattung sei aber von unserer Seite ganz speziell darauf hingewiesen, daß dieser Veranstaltung sich auch eine ansehnliche Gruppe von Vapko-Funktionären angeschlossen hatte, die

sich unter der speziellen Betreuung von Godi Stäubli aus Horgen und Jules Bernauer aus Wädenswil ganz besonders mit der Bestimmung von Speisepilzen und der absolut sicheren Kenntnis aller bei uns vorkommenden *Giftpilze* befaßten.

Am Schlusse dieser Arbeitswoche stellten sich 7 der Teilnehmer von dieser Gruppe der strengen Prüfungskommission, die erfreulicherweise auf Grund des sicheren Wissens über die gefragte Materie allen 7 Prüflingen das Prädikat «sehr gut» erteilen konnte. Damit erfüllen diese 7 Teilnehmer das in Art. 206, Abs. 2, der Eidg. Lebensmittelverordnung festgelegte Erfordernis, um in ihren Wohngemeinden als amtliche Pilzkontrolleure von den Behörden aus mit gutem Gewissen eingesetzt werden zu können.

Der Präsident des Pilzvereins Wattwil, Herr Ernst Baumgartner, Besitzer des Hotels «Schäfli» in Wattwil, sowie der Aktuar dieses Vereins, Herr Emil Heß, der gleichzeitig in Wattwil auch als amtlicher Pilzkontrolleur amtiert, ließen es sich nicht nehmen, unserer Veranstaltung einen Besuch abzustatten. Wie beide Herren unserer Kursleitung versicherten, waren sie, wie auch der Zentralpräsident des Verbandes schweiz. Vereine für Pilzkunde, Herr Architekt Weber aus Bern, und der Präsident der Wissenschaftlichen Kommission des erwähnten Verbandes, Herr Willy Bettschen aus Biel, über die besonderen Leistungen der Gruppe Vapko sehr befriedigt.

Als Abschluß dieser Mitteilung sei ebenfalls speziell erwähnt, daß zweifellos alle Teilnehmer über die gute und mehr als reichlich gebotene Verpflegung und die freundliche Aufnahme und Betreuung durch das Wirteehepaar Herrn und Frau Landolt und dessen Servierpersonal im wirklich schön gelegenen Kurhaus Scherrer sehr befriedigt waren. He

Jahresversammlung in Biel

Der am 14./15. Oktober in Biel tagenden Jahresversammlung war wiederum ein voller Erfolg beschieden. Wie seit etlichen Jahren wurde die Tagung mit Pilzbestimmungsübungen eingeleitet. In der anschließenden Kritik konnte Herr Cuno Furrer aus Basel das richtige Bestimmen von 117 Pilzarten melden. Sein instruktiver Lichtbildervortrag über holzbewohnende Pilze wurde mit großem Interesse aufgenommen und lebhaft applaudiert.

Bei den Wahlen wurden die Herren Rob. Schwarzenbach, Zürich, und Georges Perrin, La Chaux-de-Fonds, neu in die Kommission aufgenommen. Ein Antrag des Sekretärs auf Anschaffung eines Vervielfältigungsapparates wurde zwecks Einholung weiterer Offerten an die Kommission zurückgewiesen.

Die Präsenzliste verzeichnete Unterschriften von 7 Gästen und 79 Vertretern aus 59 Amtsstellen.

Dem Pilzverein Biel sei für die Beschaffung des Pilzmaterials und dem Lebensmittelinspektor von Biel, Herrn E. Bandi, für die mustergültige Organisation der Tagung auch an dieser Stelle recht herzlich gedankt. -eye-

Zentrale Pilzbestimmertagung 1962

Sektionen, welche Interesse an der Durchführung der zentralen Pilzbestimmertagung 1962 haben, werden gebeten, sich unbedingt *bis 31. Dezember 1961* zu melden beim Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission, *W. Bettschen*, Zaunweg 4, *Biel*.

TOTENTAFEL

Unerwartet traf uns am 3. November die Kunde vom Hinschiede unseres Vorstandsmitgliedes

Ernst Fuhrer

Wir verlieren in ihm einen lieben, stets hilfsbereiten Pilzfreund. Wir wollen seiner ehrend gedenken und entbieten seiner hinterbliebenen Gattin unsere aufrichtige Anteilnahme. Verein für Pilzkunde Büren an der Aare: *Der Vorstand*

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 11. Oktober im besten Mannesalter unser verehrter Pilzfreund

Paul Wydler

Versicherungsbeamter

Vizepräsident 1959 und 1960 im Verein für Pilzkunde Zürich

Er war in unserer Kreise ein gerne gesehener Pilzfreund, der immer ein sympathisches Lächeln bereithielt. Sein plötzliches Verscheiden überraschte uns, da er alle gesundheitsfördernden Rücksichten streng beachtete und auch den Eindruck erweckte, im Vollbesitz aller gesundheitlichen Kräfte zu sein. Seiner hinterbliebenen Gattin, der Tochter und dem Söhnchen bewahren wir unsere innigste Anteilnahme. Verein für Pilzkunde Zürich: *W.A.*

AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

Burgdorf. Nachwort zur Pilzausstellung im Hotel «Landhaus»

Trotz dem überaus trockenen Wetter konnten wir unsere Besucher mit einer schönen, reichhaltigen Ausstellung überraschen. Über 150 Pilzarten konnten zur Schau gestellt werden. Allen unseren Helferinnen und Helfern, die sich in so freundlicher Weise zur Mithilfe bereit erklärt hatten, möchten wir auf diesem Wege nochmals bestens danken. Speziellen Dank unserem Stalder Hans, der für eine vorzügliche Zubereitung der Pilzpastetli sorgte.

Bibliothek. Sämtliche Bücher aus der Bibliothek müssen bis Freitag, den 1. Dezember 1961, beim Bibliothekar zur Kontrolle zwecks Neueinfassung vorgewiesen werden.

Waldweihnacht. Traditionsgemäß werden wir auch dieses Jahr wiederum eine Waldweihnacht durchführen. Diese findet statt: Sonntag, den 17. Dezember 1961. Besammlung: 16.30 Uhr bei der Waldeckbrücke.

Gaben. Bitte dieses Jahr *keine Spielzeuge* zu spenden; denn es hat sich erwiesen, daß sich Kinder, die kein Spielzeug in ihrem Klausensack vorfanden, gegenüber den andern benachteiligt fühlten. Hingegen werden Mandarinen, Orangen, Äpfel, spanische Nüßli, Baumnüsse, Schokoladen-